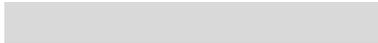


Zweiter Teil

WAS GLAUBST DU?

Eine kurze Erklärung
zum Glaubensbekenntnis



Walter Wassermann

zu Weihnachten 1967

Ich glaube
an den
dreieinigen Gott
Vater, Sohn und
Heiligen Geist.

*Wie soll ich Dich empfangen
und wie begegnen Dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seele Zier?*

*O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was Dich ergötze,
mir kund und wissend sei.*

A: ICH GLAUBE AN GOTT DEN VATER

den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden

*Ich singe Dir mit Herz und Mund,
Herr meines Herzens Lust,
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von Dir bewusst.*

*Ich weiß, dass Du der Grund der Gnad'
und ew'ge Quelle seist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.*

1. Ich glaube an Gott

Jeder Glaube braucht einen Glaubensgegenstand. Es gibt nur einen Glauben an „etwas“, keinen Glauben in sich selbst. Somit ist der Glaube nicht in erster Linie eine seelische Arbeit, die sich intensiv oder schwach in uns abspielt, vielmehr bedeutet *glauben* eine Beziehung zu etwas, ein Verhältnis oder eine Verbindung.

Wir glauben an Gott, heißt also, dass wir mit Gott eine Verbindung eingehen, dass wir an Gott gebunden werden und auf ewig mit Ihm vereint bleiben. Das deutsche Wort *glauben* ist eng mit *geloben* und *verloben* verwandt. Tatsächlich heißt *glauben* Gott die Treue geloben und mit Ihm eine noch viel tiefere Verbindung eingehen, als dies zwischen Ehepartnern in der Eheschließung geschieht. Der In-

halt unseres Glaubens ist also eine vertrauensvolle Hingabe an Gott, unsere Liebe zu Ihm und ein Bleiben bei Ihm. Dabei aktiviert der Glaube die tiefsten Schichten unserer Seele und umfasst den ganzen Menschen.

Will aber Gott von sich aus mit uns eine Verbindung eingehen? Will sich Gott mit Menschen verbünden? Will Gott mit uns einen Bund machen? Die Bezeichnung „Altes und Neues Testament“ bedeutet nichts anderes als alter und neuer Bund! Gott wollte schon immer mit den Menschen in Gemeinschaft leben. Gott braucht zwar unsere Gemeinschaft nicht, aber Er liebt uns über die Maßen und ist uns auch dann noch treu, wenn wir Ihm untreu werden. Die ganze Bibel ist eine einzige Auslegung der Treue Gottes. Er hat nur ein Ziel: Mit den Menschen verbunden zu bleiben und mit ihnen sozusagen wie in einem Teig vermischt zu werden. Er will unser Vater sein und uns, Seine Kinder, mit Seinem Geist erfüllen.

Glauben heißt also sich aufmachen und dem Wunsch Gottes begegnen und mit Ihm eine Verbindung eingehen. Diese Verbindung ist unauflöslich. Wer sich an Gott gebunden hat, an den hat sich Gott gebunden. Gott ist mit ihm. Wer Gott sein Leben, seine Begabung, sein Geld und seine Zeit zur Verfügung stellt, der erfährt, dass Gott sich dem Menschen schon längst selbst geschenkt hat!

Vater: Ich bin Dein und Du bist mein. Amen.

2. Gott ist unser Vater

Wer aufmerksam die vier Evangelien liest, stellt bald fest, dass Jesus uns in besonderer Weise den Vaternamen Gottes offenbart hat. Wenn Er mit Seinen Jüngern, mit Freunden oder mit Gläubigen redete, oder wenn Er betete, dann gebrauchte Er fast nie die Namen

„Gott“ oder „Herr“, sondern redete von Seinem Vater und von unserem Vater. Über 175-mal gebrauchte Er in den Evangelien diesen Vaternamen, während Er nur etwa 100-mal von Gott redete. Den Namen *Gott* gebrauchte Er meistens vor seinen Feinden oder wenn Er Dämonen austrieb. Es war der innerste Wunsch Jesu, uns den Weg zum *Vater* zu öffnen. Gott ist seit Jesus Christus für uns nicht mehr der große Unbekannte oder gar der unerreichbare HERR, sondern wir können uns bei Ihm als unserem Vater „zu Hause“ fühlen.

Jesus starb, damit Sein Kindesrecht auf uns übertragen werde. Er wurde Mensch, damit Menschen Kinder Gottes werden können. Er setzte uns in alle Seine Sohnesrechte ein, Er nannte uns Seine Brüder und Schwestern. Wir sind also nicht nur durch Sein Blut freigekaufte Sklaven geworden, sondern noch durch eine Adoption als rechtmäßige Kinder Gottes eingesetzt worden. Wir gelten also bei Gott durch diesen Rechtsakt als Seine Kinder. An Gott glauben heißt also, mit Freude und Dank, Mut und Gewissheit bekennen, dass ER unser Vater ist.

Aber die Erlösung in Christus geht noch tiefer. Er hat uns nicht nur den Namen Gottes geoffenbart und uns in Seine Sohnesrechte eingesetzt, sondern Er hat uns auch den Geist Seines Vaters geschenkt. Wir sollen also nicht nur als Gottes Kinder gelten, sondern Seine wirklichen Kinder werden und sein. Nicht nur unser Glaube an unsere Adoption soll Gott als Vater preisen, sondern Er will uns auch wiedergeboren machen und uns mit Seinem eigenen Leben erfüllen. So sollen wir nicht nur rechtmäßige Kinder Gottes sein, sondern auch wesensmäßig die Art des Vaters in uns tragen. Wie Jesus lebte in Liebe und Wahrheit, Geduld und Recht, Friede und Freude, so treibt auch uns der Heilige Geist, als Gottes Kinder zu leben. Wir müssen den Mut haben und Gott im vollen Sinn des Wortes unseren Vater nennen. Er hat die Verantwortung für unser Leben übernommen und sorgt für uns, weil Er uns liebt.

Vater! Wir können Deinen Namen beinahe nicht aussprechen. Aber Dein Sohn hat uns zu Deinen Kindern gemacht. Deshalb beten wir Dich an und möchten Dich durch rechten Gehorsam ein Leben lang loben. Amen.

3. Unser Vater ist allmächtig

Dein Vater hat die Sterne geschaffen samt allem, was darauf und drum herum ist. Es gibt über 100 Millionen Galaxien und in jedem dieser Milchstraßensysteme gibt es rund 150 Millionen Sonnen. Und jede dieser Sonnen hat ihre Trabanten, so wie unsere Erde zur Sonne gehört. Und auf unserer Erde leben jetzt im Jahr 1967 mehr als 3 Milliarden Menschen, dazu gibt es unzählige große und kleine Tiere und eine unschätzbare Zahl von Pflanzen. Jesus Christus aber sagt zu dir: „Auch deine Haare auf deinem Haupte sind alle gezählt!“ Weißt du wie viele Haare du auf dem Kopf hast? Dein Vater im Himmel kennt ihre genaue Zahl! Er kennt auch alle deine Sorgen und Freuden, deine Pläne und Hoffnungen. Er versteht dich und ist dir nahe. Er ist allwissend und allgegenwärtig.

Er ist auch allmächtig. Er hat die Welt nicht nur aus dem Nichts durch Sein mächtiges Schöpferwort geschaffen, sondern Er trägt und erhält das All auch durch Seine große Geduld und mit der Macht Seiner Liebe. Er hätte wohl das Recht, die abtrünnige und gleichgültige Menschheit mit der Bewegung seines kleinen Fingers wegzufegen und zu zerstören, aber Gott liebt uns! Er will seine Geschöpfe bei sich haben. Er will, dass keines von den Kleinsten verloren werde und leidet unter aller Krankheit und Zerstörung mit uns.

Alle Bücher deiner Schule sind im besten Falle Auslegungen der Allmacht Gottes. Die Mathematik zeigt dir Seine Gesetze, die Phy-

sik Seine Kräfte, die Chemie ihre Elemente und die Biologie nähert dich dem Geheimnis des Lebens. All das hat dein himmlischer Vater geschaffen und hält es täglich in der rechten Spannung. Und die geistigen Fächer in der Schule können dir den Reichtum Gottes in Seele und Geist zeigen, wie sie noch aus dem Restbestand der Gottesebenbildlichkeit des Menschen hervorleuchten. Es gibt keine Geistes- oder Naturwissenschaften in sich selbst. Das ist eine Lüge! Jedes Fach ist nur eine bescheidene Auslegung der Fähigkeiten deines Vaters. Ihn bete an, Ihn bekenne fröhlich, Ihn preise und Ihn rühme dein Leben lang. Er ist des Dankes würdig.

Vater! Unser Verstand kann Deine Allmacht nicht umfassen. Wir sind nur Kinder. Lehre uns Deine Allmacht in unserem Leben durch rechten Glauben zu verherrlichen. Amen.

4. Kennst du deine Sünde?

Wie kommt es eigentlich, dass Menschen sündigen, wenn doch Gott allmächtig ist? Hätte Er nicht die Menschen als gehorsame Sklaven erschaffen können, die jederzeit gerne Seinen Willen tun? Unser Gott will keine Sklaven haben, über die Er wie ein Despot herrschen kann, sondern Er ist der rechte Vater! Er will freie Söhne und Töchter haben, die sich Ihm aus Liebe und Vertrauen zuwenden und ganz unterordnen.

Es ist uns freigestellt, in der Gemeinschaft des Vaters zu bleiben, oder wegzugehen. Der Vater hinderte den verlorenen Sohn nicht, in die Fremde zu ziehen, obwohl er dessen Elend und Schuld im Voraus schaute. Von Gott weggehen heißt, in der Sünde zu leben. Das Getrenntsein von Gott, das ist die Situation des Menschen. Jeder Mensch ist deshalb ein von Gott gesonderter Sünder. Wir alle haben die Gottesebenbildlichkeit und damit die Herrlichkeit unseres

Vaters verloren. Gemessen an Gott sind wir Nichtse, böartige Geschöpfe, unrein und verdorben. Gott ist der Maßstab unseres Lebens. Er sagt: Ihr sollt heilig sein, den Ich bin heilig. Die 10 Gebote sind nur die praktische Auslegung dieses Maßstabs.

Wer aber Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Die Sünde ist eine Großmacht, aus der sich kein Mensch selbst befreien kann. Wir können nicht: nicht sündigen! Selbst wenn wir das Gute tun wollen, tun wir es nicht. Aber das Böse, das wir nicht tun wollen, das tun wir. Kein Mensch will im Grund seines Herzens sündigen. Wir alle tragen eine große Sehnsucht nach Freiheit von unserem Charakter in uns.

Die Erkenntnis der Bosheit unseres Herzens und seiner aufrührerischen und eigensinnigen Gedanken aber ist der erste Schritt zur Freiheit. Jedermann ist verdorben im Grund seiner Seele. Niemand ist gut, denn der alleinige Gott! Kein Mensch ist vor Ihm gerecht. Alle andere Lehre des Humanismus ist eine Lüge! Und aller Idealismus ist ein gräulicher Irrtum. Gott ist unser Maßstab und so sind wir sehr schuldig, böse und rettungsbedürftig!

Vater! Ich weiß nicht, wie sehr ich verdorben bin. Lehre mich, meinen Lebenswandel am Lebenswandel Deines Sohnes Jesus Christus zu messen, damit ich begreife, wer ich bin und was mir fehlt. Vergib mir meine Sünde und verlass mich nicht. Amen.

5. Du wirst einmal sterben müssen

Weil die Menschen fern von Gott leben, leben sie in einer Todeswelt. Das Getrenntsein von Gott ist die Ursache von Not, Krankheit, Krieg und Tod. Könnten wir vom Himmel aus die Erde sehen, erschiene sie uns als eine große Verwüstung, nicht nur physikalisch in der Natur, sondern auch psychologisch in Seele und Geist der

Menschen. Eine Krankheit zum Tode hat alles gezeichnet, auch ein aufblühendes, herrliches Leben. Über ein Drittel des Festlandes unserer Erde ist von Sandwüsten und Eisgletschern bedeckt. Wäre Gott Herr auf der Erde, so wäre die Erde ein Paradies. Ohne Gott aber sitzen wir in einem sich steigernden Elend.

Der Tod ist der Sünde Sold. Das ist die Folge unseres ständigen Ungehorsams gegen Gott. Unserem Verstand erscheint der Tod unlogisch und unbegreiflich. Heute noch war ein Mensch voller Leben, Geist und Ideen, manchmal auch voller Liebe, Güte und Wahrheit. Und dann, einen Tag später, etwa durch einen Autounfall, ist alles zu Ende – aus, tot! Einige Menschen weinen um den Verstorbenen. Bald ist er vergessen. So denken wir. Gott denkt anders. Gott liebt auch die Toten und vergisst sie nicht. Wer an Ihn im Leben glaubte, bleibt auch im Tod mit Ihm verbunden. Ein Gut-Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen – besonders im Gestorbensein. Da werden wir Gläubigen in Christus einen starken Trost empfangen.

Vielleicht lebst du 50, vielleicht 80 Jahre lang. Was aber ist das im Verhältnis zur Ewigkeit? Unser Leben gleicht dem kurzen Zucken eines Blitzes in einer langen Dunkelheit. Wir gleichen der Eintagsfliege. Insofern ist der Mensch klug, der sich auf das Ewige vorbereitet und heute schon bewusst im Ewigen lebt. Der Psalmist betet: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!“ So ist unser Leben eine Vorbereitung auf den Tod. Und gerade heute im Angesicht der Entsetzen eines kommenden Krieges sollten wir allezeit bereit sein zu sterben. Könntest du morgen vor den lebendigen Gott treten?

Vater! Du lebst ewig. Und Du hast uns Dein Leben geschenkt. Vergib uns alle unsere Schuld und reinige uns von unseren Sünden, damit uns nichts von Dir trennt. Wir wollen immer bei Dir bleiben. Amen.

6. Gibt es einen Teufel?

Beteilige dich niemals an okkulten Spielen! Gieße weder Blei, um deine Zukunft zu erfahren, noch konsultiere einen Wahrsager. Fliehe vor jeder Form des Spiritismus oder Zauberei! Wohl erscheint dies alles meistens als Hokuspokus und als dummes Zeug, aber es sollte uns doch zu denken geben, dass im alten Berlin einst mehr Wahrsager und Astrologen beim Steueramt offiziell erfasst waren, als Pfarrer und Priester beide Konfessionen zusammen. Der Teufel lebt, auch wenn die Menschen über ihn lachen. Zwar verleugnen sie diesen Sich-Selbst-Verhüller, aber aus Furcht vor seinen Einwirkungen klopfen sie abergläubisch ans Holz! Wir brauchen einen solchen lächerlichen Schutz nicht.

Jesus und die Apostel haben uns mit großem Ernst Satan bezeugt und nannten ihn den besiegten Fürsten dieser Welt. Wir wissen nicht genau, woher er kommt. Er scheint ein gefallener Engelfürst zu sein, der sich stolz über Gott erhob, frei und unabhängig sein wollte. Deshalb müssen wir diesen Aufrührergeist als Stolz, Hochmut und Einbildung in uns bekämpfen, wie auch alle Begierde nach falscher Freiheit und jede Form von Selbstliebe, die ohne Gott groß werden, leben und genießen will.

Jesus nennt Satan unseren Verführer. Das Ziel aller Versuchung ist immer klar: Der gläubige Mensch soll aus der Gemeinschaft mit Gott herausgelöst werden. Dazu dienen Satan Lüge, Verdrehungen, Halbwahrheiten, Ideologien und Philosophien, damit Zweifel an Gottes Liebe und Wahrheit in unserem Herzen aufstehen und wir die Bibel nicht mehr dankbar lesen. Wo aber das Vertrauen und die völlige Gemeinschaft mit Gott erschüttert wurde, dort regiert bald der Hochmut und die Begierde, der Egoismus und die Brutalität. Tausende von Reizen zum Sündigen treffen uns täglich aus Schaufensterauslagen, Illustrierten und aus der Gemeinschaft mit

Menschen. Nur wer immer auf Gott ausgerichtet lebt, lebt recht. Gott ist genug für uns. Wenn wir aber etwas anderes Gott vorziehen, fallen wir in die Knechtschaft der drei Großmächte: Sünde, Tod und Teufel. Und der Teufel will uns zu rechten Teufelskindern machen, die ohne und zuletzt gegen Gott in Lüge und Oberflächlichkeit leben. Die Lästerung Gottes ist das Ziel aller Versuchung. Mit großem Ernst hat uns Jesus befohlen, zu beten und zu wachen, damit wir nicht in Versuchung fallen.

Vater! Wir sind in uns selbst unfähig, den Teufel rechtzeitig zu erkennen und zu besiegen. Halte uns durch Deinen Sohn fest und führe uns nicht in Versuchung. Hilf uns, dass wir kleine Leute bleiben wollen, in der Gemeinschaft Deines Sohnes, dann findet der böse Feind keine Gewalt an uns. Amen.

*Aus tiefer Not schrei ich zu Dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen.
Dein gnädig' Ohr neig her zu mir
und meiner Bitt, sie öffne.
Denn so Du willst das sehen an,
was Sünd' und Unrecht ist getan:
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?*

*Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst
die Sünde zu vergeben.
Es ist doch unser Tun umsonst,
auch in dem besten Leben.
Vor Dir niemand sich rühmen kann,
des muss Dich fürchten jedermann
und Deiner Gnade Leben.*

*Ob bei uns ist der Sünden viel,
bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
wie groß auch sein der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen!*

Martin Luther

B: ICH GLAUBE AN JESUS CHRISTUS

Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn

7. Das Apostolische Glaubensbekenntnis: 2. Teil

Ich glaube
an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,

der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt,
gestorben
und begraben,
niedergefahren zur Hölle,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren zum Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,

von dannen Er kommen wird,
zu richten, die Lebendigen und die Toten.

8. Das Nicänische Glaubensbekenntnis: 2. Teil

Ich glaube an den einen Herrn Jesum Christum,
Gottes einigen Sohn,
der vom Vater vor aller Zeit und Welt
geboren worden ist,
Gott von Gott,
Licht von Licht,
wahrer Gott von wahren Gott,
geboren und nicht geschaffen,
mit dem Vater in einem Wesen,
durch welchen alles geschaffen worden ist,
welcher um uns Menschen und
um unserer Seligkeit willen
vom Himmel gekommen ist,
und ist leibhaftig worden
durch den Heiligen Geist,
von der Jungfrau Maria
und Mensch worden.
Auch für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben,
und am dritten Tag auferstanden
nach der Schrift,
und ist aufgefahren gen Himmel,
und sitzt zur Rechten des Vaters,
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten,
des Reich keine Ende haben wird.

9. Luthers Auslegung zum 2. Artikel

Ich glaube,
dass Jesus Christus,
wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren
und auch wahrhaftiger Mensch,
von der Jungfrau Maria geboren
sei *mein* Herr,
der mich verlorenen und verdammten Menschen
erlöst *hat*, erworben und gewonnen,
von *allen* Sünden, vom Tod
und von der Gewalt des Teufels,
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit Seinem heiligen teuren Blut
und mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben
auf dass ich Sein *eigen* sei und
in Seinem Reich unter Ihm lebe
und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit,
Unschuld und Seligkeit
gleichwie Er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regiert in Ewigkeit.
Das ist gewisslich wahr.

10. Jesus Christus ist der Menschensohn

Es ist eine große Freude und unergründliche Gnade, dass Gott, unser Vater, in Jesus Christus eine ewiggültige Erlösung für uns erfunden hat. Es war schon immer Sein Wunsch und Wille gewesen, diesen Seinen Sohn in die Welt zu senden, um die Menschen durch Ihn von Sünde, Tod und Teufel zu befreien.

Das eigentliche Wunder dieser Sendung besteht darin, dass Gott Mensch wurde. Schon in dieser Herablassung, die wir am Weihnachtsfest als Inkarnation Gottes feiern, wird die Fülle der Gnade sichtbar. Gott straft uns nicht, sondern kommt zum Helfen, Retten und Heilen. So finden wir in der Menschwerdung Christi die Zusammenfassung der Absichten Gottes. Das war auch einer der Gründe, warum Jesus sich nicht zuerst „der Gottessohn“ sondern einfach und schlicht als „Menschensohn“ bezeichnete. In seiner Sendung liegt sein Geheimnis.

Er war ein wirklicher und ganzer Mensch, gleich wie wir. Er aß und trank, schlief und arbeitete, wurde von einer Frau geboren und starb nachweislich. Er hungerte und dürstete, Er hatte Angst und freute sich, Er weinte und wurde zornig, Er war befühlbar und sichtbar und wurde versucht gleich wie wir, doch blieb Er ohne Sünde. Zwar trug Er die Sünde in Seinem Fleisch als Erbanlage in sich, aber Er blieb allezeit Seinem Vater gehorsam und überwand die Sünde im Fleisch, denn der Geist Gottes in Ihm erhielt alle Regungen zur Sünde im Tode.

Seine große Liebe und barmherzige Wahrheit, Seine unverkrampfte Reinheit und ein demutsvoller Friede machten Ihn zum wahren Menschen. In Ihm kann ein christlicher Humanismus das einzige, vollkommen Menschenbild finden. Wir glauben an keine Ideale, sondern an einen Gottmenschen! Besser als Er können wir nicht werden. Er war heilig. Gott war in Ihm sichtbar geworden. Der Vater wohnte im Menschensohn.

Vater! Wir beten Dich an, weil Du Deinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hast. Er war wahrhaftiger Mensch und zeigte uns, wie wir leben sollen. Vergib uns unsere Mangelhaftigkeit und reinige uns, damit wir rechte Menschen werden. Amen.

11. Jesus Christus ist der Gottessohn

Es muss aber auch ganz klar bezeugt werden, dass Jesus nicht nur ein wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott war und ist. Seine Zeugung geschah nicht von einem Mann, sondern erfolgte durch den Geist Gottes. Maria hatte dem Wort Gottes geglaubt. Dadurch war Christus in ihr lebendig geworden. Wer aber die Jungfrauengeburt leugnet, stiehlt Gott den Vaternamen. Die Vaterschaft aber ist die tiefste Offenbarung unserer Gottheit. Wer den Vater nicht erkannt hat, hat Gott nicht erkannt.

Der Mensch Jesus war mit übernatürlichen Kräften ausgestattet worden, nämlich mit der Fülle des Geistes Gottes, der alle Eigenschaften des Vaters in sich barg. So mussten vor Jesus alle Feinde und Gestörtheiten in unserer Welt weichen. Er heilte Kranke, trieb Teufel aus, Er weckte Tote auf und vergab den Menschen ihre Sünden. In Ihm war das Reich Gottes gegenwärtig und sichtbar geworden. Er stillte den Sturm und schuf Brot für Tausende, Er wandelte auf dem Meer und akzeptierte, was Gott allein zustand: Den Glauben an Seine Person und die volle Anbetung. Vollmächtig vergab Er die Sünden. Und mit Seiner Auferstehung bewies Er, dass Er kein Geschöpf war, sondern das Leben selbst in sich trug. Er war kein Geschöpf, sondern der lebensschaffende Geist, voller Kraft und Erbarmen.

Er rief die Menschen aus dem Egoismus zu sich, damit sie in Seiner Gegenwart leben sollten. In Ihm war die Herrschaft Gottes keimhaft zwischen die Menschen gekommen. Nur der Glaubende sah Seine Herrlichkeit. Der Ungläubige sah nur einen Menschen. Der Glaubende aber bekennt mit Johannes: „Und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des einzigen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Dabei trug Jesus mit großer Wahrscheinlichkeit einen Bart und die üblichen Kleider, wie alle Juden zu seiner Zeit. Er war gekämmt wie sie und aß ihre Speise, redete ihre

Sprache, doch wenn Er redete, redete Er nicht wie die Schriftgelehrten, sondern in göttlicher Autorität. In Seinem Wesen lagen eine befreiende Freundlichkeit und ein vertrauenerweckender Friede. In Ihm war die Liebe Gottes sichtbar geworden.

Vater! Wir beten Dich an, dass Du Deinen ewigen Sohn in die Welt gesandt hast und durch ihn als Vater offenbar geworden bist. Vergib uns unseren mangelhaften Glauben und lehre uns Deinem Sohn völliger zu vertrauen. Amen.

12. Jesus Christus ist das Wort Gottes

Wir können dem Christusgeheimnis mit zwei Fragen nähertreten: „*Wer ist Er?*“ und „*Was tat Er und tut Er?*“ Die Antworten auf die erste Frage haben uns Seine Existenz und Wesen als Gottes- und Menschensohn erhellt. Die Antworten auf die zweite Frage wollen uns nun Sein Tun und Amt, Seine Arbeit und Aufgaben erhellen. Wie früher der Hohepriester, König und Prophet von Gott gesalbt wurde, so ist Christus der wahrhaftig Gesalbte, der alle diese Ämter in sich vereinigt. Das Wort *Christus* heißt *der Gesalbte* oder *Messias*.

Jesus hat als Prophet und fleischgewordenes Wort Gottes den Willen Gottes geoffenbart. Er ließ uns in die Tiefe des Herzens Gottes hineinblicken, indem Er uns den Vater verkündigte. Auch offenbarte Er unser eigenes Herz voller Gräuel und Widerwärtigkeit. So schuf Er ein neues Weltbild, das Weltbild des Vaters, der sich über Seine sündigen Kinder erbarmt. Um diesen Mittelpunkt kreisen auch die Worte Jesus, die uns die Zukunft der Welt verdeutlichen. Auf diesen Mittelpunkt war auch Sein schöpferisches Wort hin ausgerichtet, als Gott durch Ihn die Welt erschuf. Das Wort Christi hat die Kraft, Sünde zu vergeben und neue Menschen zu schaffen. Hier ist das Lebenselixier für alle Menschen. Wer Sein Wort regelmäßig

liest, lebt ewig. Ein völlig neues Leben wird durch das Wort Gottes in uns geschaffen.

Eine andere Zusammenfassung der Reden Jesus lautet: „Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen!“ Buße tun heißt dabei nicht in erster Linie: Zerknirschung und Selbstbedauern empfinden, oder gar die eigene Seele zu massieren, auch bedeutet Buße tun nicht, die Ableistung unserer Sünden durch gute Vorsätze oder besondere Taten, vielmehr heißt Buße tun: umdenken und ein neues Weltbild erhalten. Wir wollen uns von unseren privaten Lebenszielen wegkehren und uns hinwenden zu Gott, als unserem Vater und Ihn das einzige Ziel unseres Lebens sein lassen. Wer das tut und durch Christus in das Licht der hereinbrechenden Vaterschaft tritt, der erkennt seine Sünden. Es bedeutet eine große Gnade, wenn ein Mensch Gott und seine Sünde erkennt! Das schafft wahre Reue, Ablehnung der Sünde, Hass gegen sie und offene Beichte. Die Sünde muss ganz aus dem Menschen heraus, damit Gott durch Sein Wort in ihm Wohnung machen kann. Beichten aber ist bei uns kein Zwang, sondern erfolgt freiwillig vor Gott, der allein Sünde vergibt. Wenn du aber von einer Sünde nicht frei wirst und wenn dich Zweifel an der vollen Vergebung plagen, so suche einen gläubigen Menschen, der mit dir zusammen vor Gott tritt und bekenne mit ihm zusammen vor Gott deine Sünde. Dieser Mensch ist dann dein Zeuge vor Gott und bezeugt dir die Vergebung Gottes persönlich. Beichte tötet den Hochmut. Und wenn du gestohlen hast, so gebe es wieder zurück und wenn du gelogen hast, so sage die Wahrheit ganz. Buße tun ist ein fröhliches Geschäft. Es ist eine Reinigung der Rumpelkammer unseres Herzens und macht uns recht frei.

Vater! Du kommst zu uns durch Dein Wort. Hilf uns, dass wir es gerne hören, bewahren und tun. Öffne unsere Herzen, dass nicht die kleinste Schuld uns von Dir trenne. Und reinige uns von aller unserer Sünde. Amen.

13. Jesus Christus ist das Lamm Gottes

Im Alten Testament lesen wir viel von Opfern für Gott. Es musste viel Blut fließen, um Menschen mit Gott zu versöhnen. Das Leben der Tiere musste stellvertretend sterben, damit Menschen gerecht und entsündigt wurden. Christus aber wurde nun ein für allemal das stellvertretende Passahlamm für alle Menschen. Er war ohne Sünde und ohne Fehl. So konnte Er die Sünden der ganzen Welt tragen. Seine große Liebe war Seine Tragkraft. Er allein war fähig und würdig, die Menschen mit Gott zu versöhnen. Er hat eine ewiggültige Erlösung am Kreuz geschaffen.

Konnte Gott nicht ohne ein Lamm den Menschen ihre Sünden vergeben? Konnte der Allmächtige nicht Schuld und Strafe erlassen wann, wo und wem Er wollte? Seit dem Kampf Jesu in Gethsemane wissen wir, dass dies nicht möglich war. Gott konnte nicht ohne ein fleckenloses Opferlamm vergeben. Christus *musste* sterben für unsere Sünden. Der Vater konnte nicht gleichzeitig Seinen Zorn über die Bosheit der Welt ausgießen und selbst für uns sterben. Gott brauchte ein Lamm. Sein Sohn war das Lamm. Der Vater hätte es vorgezogen, selbst am Kreuz zu sterben, als Seinen eigenen Sohn zu töten. Aber es gab keinen anderen Weg zu unserer Versöhnung mit Gott. Nun ist das Heil der Welt im Gekreuzigten vollbracht.

Jesus Christus trug die Sünde der ganzen Welt. Er trug die Sünden aller Juden und auch die der Römer. Er vergaß nicht die Schwarzen und die Weißen. Er gedachte auch der Roten und Gelben. Er versöhnte alle Klugen und alle Dummen mit Gott, Er trug die Strafe der Reichen und der Armen. Er trug auch deine Sünden. Er trug jede noch so feine Sünde aus deiner Vergangenheit. Er vergab dir auch die Sünden in deinem zukünftigen Leben. Er hat dir eine völlige Begnadigung geschenkt. Jesus muss nicht nochmals ans Kreuz gehen, um für deine Sünden zu sterben. Er hat für immer durch

Sein heiliges und kostbares Blut alle Menschen mit Gott versöhnt. Das ist das Geheimnis und Kernstück unseres Glaubens. Jesus lebte, um zu sterben. Er kam vom Himmel, um geopfert zu werden. Sein Tod ist genug für uns.

Vater! Wir beten Dich an, weil Dein Sohn unsere Sünden getragen hat und für uns in Deinem heiligen Zorn starb. Wir danken Dir, dass wir durch dieses Blut gerecht geworden sind und Frieden mit Dir bekommen haben. Amen.

14. Wie werde ich vor Gott gerecht?

Christus ist für dich und alle Menschen gestorben. Alle Welt ist mit Gott versöhnt. Doch die meisten Menschen wissen das nicht. Sie gleichen einem Mann mit einem großen Bankkonto, der nie etwas davon abhebt. Sie haben das Recht, von ihrem Besitz im Himmel ständig zu leben, aber sie benützen dieses Recht nicht. Es gibt für uns alle eine objektive Heilstatsache. Diese muss in einer subjektiven Heilsaneignung im Einzelmenschen realisiert werden.

Die Tür in den Himmel ist seit Jesu Tod weit geöffnet. Wenn wir zum Vater gehen, werden wir als Seine Kinder gerechnet. Wenn wir beten, sieht Er nicht unsere zahlreichen Sünden an, sondern blickt auf das Opfer Seines Sohnes. Nur in der Gemeinschaft mit dem Opfer Christi gelten wir als gerecht. Wir selbst sind Ungerechte und Schuldige, Versager und Böse. Aber im Glauben an Christus verbinden wir uns mit Seinem Opfer, sodass „Christi Blut und Gerechtigkeit unser Schmuck und Ehrenkleid wird. Damit können wir vor Gott bestehen, wenn wir in den Himmel eingehen“ (Zinzendorf).

Die Zurechnung der Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus ist der Anfang und die Basis eines neuen Lebens.

Diese Gottesgerechtigkeit durchdringt und verändert ein ganzes Leben, wie es uns der Römerbrief ausführlich beschreibt. Ein Meer von Gnade bedeckt die Ungerechten. Der Glaubende empfängt die Gottesgerechtigkeit. Wir werden mit dem Tod Christi verbunden, sodass unsere Sünden getötet bleiben. Durch den Glauben werden wir in Jesu Gemeinschaft hineingezogen und in ihr bewahrt. „Nun ist nichts Verdammliches an denen, die *in* Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. Sie werden erneuert in ihrem Sinn, sodass sie ihre Leiber Gott als ein wohlgefälliges Dienst- und Dankopfer darbringen.“ Wir sollen also nicht nur als Gerechte gelten, sondern auch gerecht leben und sein. Das aber vermag kein Mensch von sich aus zu tun. Nur die Gnade des dreieinigen Gottes kann das in uns schaffen.

Vater! Wir sind Verdorbene Nichtse. Du allein bist heilig und gerecht. Aber Du schenkst uns Deine Gerechtigkeit im Blut und Geist Deines Sohnes. Bewahre uns in dieser Gerechtigkeit, dass wir in unserem Alltag richtig leben. Amen.

15. Was bedeutet die Auferstehung Christi für dich?

Wenn schon der Tod Christi solch tiefgreifende Veränderungen in unser Leben hineingebracht hat, wie viel mehr muss sich Seine Auferstehung auf die Welt auswirken! Wir wissen durch die Auferstehung Christi, dass Er den Tod überwunden hat, dass der Vater Sein stellvertretendes Sühneopfer wirklich angenommen hat und die Welt nun mit Gott versöhnt ist. Und die Krone der Auferstehung ist das, dass wir wissen, dass Jesus heute lebt, existiert und da ist. Unser Glaube ist ein hoffnungsgeladener Existenzialismus und keine pessimistische Verzweiflungsphilosophie! Die Ewigkeit ragt in unsere Zeit herein. Jesus lebt! Er ist da! Das ist kein Märchen,

sondern die alles beherrschende Realität dieser und jener Welt. Christus ist die Mitte des Daseins geworden.

Viele Menschen im technischen Zeitalter können diese Tatsache nicht recht verstehen. Sie sind arm, einsam, traurig und verbissen. *Du* aber bist nie allein. Christus ist bei dir alle Tage bis an der Welt Ende. Wohin du auch gehen wirst, an den eiskalten Nordpol oder in die grüne Hölle des Chacco, ob du ein Höhlenmensch des Atomzeitalters wirst oder dem Mars einen Besuch abstattest, immer ist ER bei dir. Wenn du in große Not gerätst oder von Freude überwältigt wirst, wenn du sterben musst oder zerbrochene Hoffnungen dich verzweifeln lassen wollen: Christus verlässt dich nicht! Auch im Müdesein und in der Krankheit ist ER bei dir. Er ist dein Freund, dein Helfer, dein Erlöser und dein Heiland. Hänge dich allezeit an Ihn, so gehst du nie irre.

Aber Jesus begleitet dich nicht nur, Er korrigiert dich auch. Er bringt dich in deinem Irrtum wieder zurecht. Wer zu Ihm kommt und Ihm sein Leben ganz ausliefert, der wird in Sein Joch gespannt. (Unter einem Joch gehen immer zwei zusammen.) Wo Er hingeht, da gehst du auch hin. Was Er will, ist dann auch dein Wille. Er trägt in der Jochgemeinschaft deine Last. Er nimmt dir deine Last nicht ab, aber Er hilft dir tragen. Das gibt Ruhe für die Seele und gibt uns ein sanftmütiges und demütiges Herz. Gib dich ganz in Seine Führung hinein, dann erlebst du Wunder. Gib dein Leben in Jesu Hand, dann wird's interessant!

Vater! Wir beten Dich an, weil Du Deinen Sohn von den Toten auf-erweckt hast. Nun sind wir nicht mehr allein. Er hat den Tod und die Hölle besiegt. Wir stehen auf der Seite des Siegers. Hilf, dass wir allezeit gerne unter Seinem Joch laufen! Amen.

16. Jesus Christus ist der König der Könige

Der Nazarener Jesus lebt heute nicht nur unverwest und in Herrlichkeit bei Seinem Vater im Himmel, sondern Gott hat Ihm auch alle Gewalt übergeben, sowohl in der sichtbaren, als auch in der unsichtbaren Welt. Er ist der Teilhaber Gottes geworden. Allein das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Macht und Ehre und Herrlichkeit und Segen! Er allein wird keinen Missbrauch mit dieser Machtfülle treiben, denn Er hat zu Lebzeiten bewiesen, dass Er nicht für sich selbst sorgte, sondern die ganze Welt mit Seiner Liebe trug. Nun aber lebt Jesus und regiert mit Seinem Vater von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Weltgeschichte liegt in Seinen Händen.

Dabei regiert Jesus nicht nach Menschenweise mit Steuern und Kanonen, Meinungsumfragen und Gesetzbüchern. Wer die Offenbarung und andere Stellen in der Bibel liest, bekommt immer wieder tiefe Einblicke in die Weltregierung Gottes. Die Regierung des Vaters und des Sohnes ist auf Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit aufgebaut. Wer an die heilige Dreieinigkeit glaubt, wird immer mehr und völliger in diese Herrschaft der Liebe hineingezogen. Das Reich des Vaters liegt heute unsichtbar in den Gläubigen verborgen, so wie in Jesus das Reich Gottes gegenwärtig in der Welt war. Wer Sein Wort hört und tut, der wird wiedergeboren, sieht das Reich Gottes mit den Augen des Geistes, ist voller Freude und folgt Jesus gerne im Glaubensgehorsam nach. Heute besteht das Reich Gottes in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Das Reich Gottes ist da. Gehörst du dazu?

Wer aber Jesus Christus, den König aller Könige verlässt, ablehnt oder verspottet, dieser Menschen bleibt sich selbst und der Gewalt der Hölle überlassen. Im Römerbrief (1,24.26) kannst du lesen, wie Gott hochmütige Menschen dahingibt in ihren Herzens Gelüste,

sich selbst zu zerstören. Das ist die heutige Form des Zornes Gottes. Europa war dem Herzen des Vaters oft nahe gewesen. Bonifatius, Luther, Calvin, Zinsendorf und viele andere Gottesmänner haben unzweideutig das Reich Gottes proklamiert. Aber Europa hat den Humanismus erwählt und der Aufklärung gelauscht, sich in den Materialismus verliebt und sitzt nun in der Verzweiflung des Existenzialismus! Da heißt es auch, wie Gott durch Jeremia geredet hat: „Mich, die lebendige Quelle verlassen sie und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchrig sind und kein Wasser geben!“ Deshalb sind die Herzen vieler Menschen heute leer, voller Langeweile, gebunden in Hetze und Hast und voller Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies, das sie durch den Perfektionismus einer modernen Zivilisation zu ersetzen suchen. Aber Gott ist in diesem Ersatzparadies nicht drin. Er ist nur in der Stille des Wortes zu finden. Nur die Menschen, die von Seinem Wort leben, stellen sich bewusst unter die Herrschaft Gottes und trachten danach, allezeit Seinen Willen zu tun!

Vater! Wir beten Dich an, weil Du alle Feinde Deinem Sohn zum Schemel seiner Füße legst. Hilf, dass wir nicht Deine Feinde, sondern Deine Kinder sind und allezeit als gehorsame Bürger in Deinem Reich erfunden werden. Amen.

*Jesus Christus herrscht als König,
alles wird Ihm untertänig,
alles legt Ihm Gott zu Fuß;
aller Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muss.*

*Fürstentümer und Gewalten,
Mächte, die die Thronwacht halten,*

*geben Ihm die Herrlichkeit;
alle Herrschaft dort im Himmel,
hier im irdischen Getümmel
ist zu seinem Dienst bereit.*

*Gott ist Herr, der Herr ist einer,
und demselben gleicht keiner,
nur der Sohn, der ist Ihm gleich;
dessen Stuhl ist unumstößlich,
dessen leben unauflöslich,
dessen Reich ein ewig Reich.*

*Gleicher Macht und gleicher Ehren
sitzt Er unter lichten Chören
über allen Cherubim;
in der Welt und Himmel Enden
hat Er alles in den Händen,
denn der Vater gab es Ihm.*

*Ich auch auf der tiefsten Stufen,
ich will glauben, reden, rufen,
ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König,
alles sei Ihm untertänig;
ehret, liebet, lobet Ihn!*

Philipp Friedrich Hiller

C: ICH GLAUBE AN DEN HEILIGEN GEIST

17. Das Apostolische Glaubensbekenntnis: 3. Teil

Ich glaube

an den Heiligen Geist,

eine heilige christliche Kirche,

die Gemeinde der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung des Fleisches

und ein ewiges Leben.

Amen.

18. Luthers Auslegung zum 3. Artikel

Ich glaube,

dass ich nicht glauben kann

an Jesus Christus

aus eigener Vernunft noch Kraft,

sondern der Heilige Geist,

hat mich berufen

durchs Evangelium,

mit Seinen Gaben erleuchtet,

im rechten Glauben geheiligt und erhalten

gleichwie Er
die ganze Christenheit auf Erden beruft,
sammelt,
erleuchtet,
heiligt
und bei Jesus Christus erhält
im rechten einigen Glauben.

In welcher Christenheit Er mir
und allen Gläubigen
täglich alle Sünden reichlich vergibt
und am jüngsten Tage auferwecken wird,
mich und alle Toten,
und mir samt allen Gläubigen
in Christus
ein ewiges Leben geben wird.

Das ist gewisslich wahr.

19. Der Heilige Geist ist der Geist des Vaters und des Sohnes

Was war die Antwort Gottes auf die Tötung Seines Sohnes? Er weckte Seinen Sohn von den Toten auf und schenkte den Menschen Seinen Geist. Gott zerstörte die Welt nicht, sondern näherte sich ihr aufs Neue in Seinem Geist. Gott will mit Seinen Geschöpfen verbunden bleiben. Ihre Untreue hebt Seine Treue nicht auf.

Der Heilige Geist kann mit dem Verstand nicht ergründet werden. Er ist höher als alle Vernunft. Er kommt von außerhalb der Schöpfung. Er ist der Schöpfer selbst, der am Anfang über der Urflut gebrütet hatte. Er ist das Element, das sich nicht in das periodische System der Elemente einreihen lässt. Er ist in keinem normalen

Menschen vorhanden und kommt von außerhalb allen Daseins. Er ist Gott selbst. Dieselbe Güte und Wahrheit – wie in Jesus Christus – ist im Heiligen Geist. Er ist die Art des Vaters.

Gott kommt zum Menschen. Das ist unausdenkbar. Gottes Geist will im Menschen wohnen, die geistlich-toten Geschöpfe sollen ewig lebendig werden, Sünder werden in Heilige verwandelt und Egoisten beginnen zu lieben. Gottes Eigenschaften halten Einzug in vergängliche Menschen. Das ist es, was der Feuersturm an Pfingsten bedeutet. Das war der Wunsch Gottes von jeher, nämlich aufs Engste mit Seinen untreuen Geschöpfen verbunden zu werden, damit sie treu bleiben können.

Gott kommt zu dir. Du bist unwürdig, unheilig und schuldig. Aber gerade deshalb kommt Gott zu dir, um dich zu heiligen und mit Seiner Liebe zu erfüllen. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Keiner ist von sich aus ein Kind Gottes, aber der Geist macht uns dazu, weil Er als die Substanz des Vaters in uns wohnt. Der Geist verwirklicht die Vaterschaft Gottes aufgrund der Erlösung Jesu Christi am Kreuz. Dazu ist Christus gestorben, dass wir Gottes Geist empfangen können. Er starb nicht nur wegen der Vergebung der Sünden, sondern damit das Trennende und Hemmende zwischen Gott und uns aufgehoben würde und so der Geist ungehindert in uns hineinfahren kann. Gott kommt zu dir. Heute ist Advent – Ankunft! Gottes Geist ist in der Welt. ER liebt dich und will immer in dir wohnen. Das Wort will in dir Fleisch werden.

Vater! Wir loben Dich und beten Dich an, weil Du uns von Deinem heiligen Geist gegeben hast. Wir sind von Natur aus Nichtse und sehr schuldig, aber nun sind wir Deine Kinder geworden! Lehre uns, richtig vor Dir zu leben! Amen.

20. Der Heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit

Der Geist Gottes ist ein Feind von aller Art der Lüge, Einbildung und Hochmut. Und wo der Heilige Geist in ein Menschenherz kommt, da beginnt zuerst der Aufruhr. Da wird die Sünde lebendig. Der Geist schafft im Menschen nicht zuerst Freude, sondern Sturm! Der Heilige Geist hält uns die 10 Gebote ganz dicht vor unsere Augen und zeigt uns, wo wir uns selbst mehr gedient und befriedigt haben als Gott und den Nächsten. Der Geist macht alle unsere Schande offenbar. Er ist nicht bereit, mit einer Sünde zusammen in unserem Herzen zu wohnen. Wo der Geist die Herrschaft über einen Menschen antritt, da muss die Herrschaft der Sünde weichen. Da gibt es Zerbruch, Beichte, Wiedergutmachung und eine echte, geistgewirkte Buße, welche die Tiefe unseres Herzens umstülpt.

Aber der Geist schafft nicht nur die wahrhaftige Erkenntnis unserer Sünden, sondern Er malt uns auch den Gekreuzigten vor Augen, sodass wir an Ihn glauben können. Rechter und fester Glaube ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Der Geist sagt uns ins Ohr und Herz hinein: Dir sind deine Sünden vergeben. Er verherrlicht Jesus Christus, indem Er uns der Vergebung unserer Sünden gewiss macht. Was vorher eine ungewisse Vermutung war, ist nun eine unerschütterliche Gewissheit geworden. Da weiß ein Mensch: „Gott liebt mich persönlich. Ich habe Kontakt mit Gott.“ Eine große Freude schafft der Geist in uns. Selbst in Anfechtungen und Zweifeln, im Tod und im Gericht lässt uns der Tröster nicht allein, sondern gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. So tröstet uns der Geist Gottes mit dem rechten Trost, uns, die wir dumm, unfähig und träge sind zum rechten lebendigen Glauben. Er ist es, der uns gerecht spricht, heiligt und voll des Friedens Gottes macht. Es war schon recht, dass die Väter, die das Glaubensbekenntnis verfassten, die Vergebung der Sünden und die Gemeinschaft der Heili-

gen in den dritten Glaubensartikel als eine Frucht des Heiligen Geistes setzten, denn der Geist der Wahrheit ist es, der uns der Vergebung der Sünden gewiss macht.

Vater, wir danken Dir, dass Du uns Deinen Geist geschenkt hast. Hilf, dass wir nicht ruhig werden, bis alle unsere Sünden vor Dir ans Licht gekommen sind und mache uns Deiner Gnade gewiss! Wir beugen uns vor Dir! Amen.

21. Der Heilige Geist ist ein Geist des Gebets

Betest du? Nicht nur in der Kirche oder vor Prüfungen, sondern: Ist dir das Beten eine Selbstverständlichkeit? Betet „es“ in dir? Musst du beten, so wie ein gesunder Mensch ein- und ausatmen muss? An deinem Beten kannst du dein Verhältnis zu Gott überprüfen und die Aktivität des Heiligen Geistes erkennen.

Der Heilige Geist schafft in dir eine Telefonverbindung zu Gott. Ist die Verbindung zerrissen, so schweigt das Gespräch mit Gott. Ist Sünde oder Hochmut zwischen dir und Gott, so betest du nicht. Erst wenn die Störung zwischen dir und Gott wieder beseitigt ist, kannst du recht und frei beten. Sünden müssen vor Gott bekannt und Vergebung erbeten werden. So heiligt dich der Geist und treibt dich zum Gehorsam gegen Gott. Der Geist lässt dir keine Ruhe, bis du wieder Frieden mit Gott hast.

Wo die Sünden vergeben sind, erkennst du Gott als deinen Vater. Der Geist lehrt dich den Namen Gottes als „Vater“ auszusprechen. Du darfst zu Gott „Du“ sagen! Wohl ehren und fürchten wir Gott als Schöpfer und Alleslenker, aber der Heilige Geist schenkt uns den Mut und die Freude, Gott unsern Vater zu nennen. Niemand kann Gott seinen Vater und Christus einen Herrn nennen, ohne

durch den Heiligen Geist. Der Geist bringt uns in das rechte Verhältnis zu Gott und befestigt uns darin.

Der Heilige Geist lehrt uns auch fröhlich singen! Wo der Geist Gottes regiert, da hört man Lob- und Danklieder von den Lippen kommen. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Wie Kinder ihrem Vater von Herzen für alle Fürsorge und Wohltat danken, so lebt der Geistmensch ein Leben des Dankes und der Freude. All unser Tun und Denken, alles Hoffen und Wollen, dein Fleiß und deine Absichten, sowie alle Opfer und dein Dienen sollen nichts anderes sein als ein Dank für den, der dich geschaffen und erlöst, errettet und geheiligt hat. Der Heilige Geist lehrt uns in Jesu Namen beten und danken.

Heiliger Vater! Wir beten Dich an. Du liebst uns, hast uns geschaffen und uns durch das Blut Deines Sohnes von aller Sünde gereinigt. Du lehrst uns das Reden mit Dir durch Deinen Heiligen Geist. Hilf, dass wir immerdar recht beten und danken! Amen.

22. Kennst du das Geheimnis der Kirche?

Dir Kirche ist nichts anderes als der Heilige Geist in den Menschen. Dieser Geist zieht uns in die engste Gemeinschaft mit Christus hinein. Wir sind herausgezogen worden aus Sünde, Tod und Satansmacht und hinein-berufen worden in die herrliche Gemeinschaft der Kirche. Das griechische Wort für Kirche heißt nichts anderes als „die Herausgerufene“. Und das Zeichen dieser Herausgerufenen ist Liebe in der Form von Freiheit, Freundlichkeit, Gütigkeit, Geduld, Verträglichkeit, Sanftmut und gegenseitiger Unterordnung. Christus hat nicht gesagt, dass ein rechter und fester Glaube das Erkennungszeichen der Christen sein wird, sondern allein ihre Liebe untereinander! Der Heilige Geist aber ist nichts anderes als Gottes-

liebe. So wie Gott uns liebt und vergibt, so sollen und können wir uns gegenseitig lieben und vergeben. Wenn wir das tun, so erfüllen wir die 5. Bitte im Vaterunser recht.

Die Kirche wird auch der Tempel Gottes genannt. Nicht in schönen Steingebäuden, prächtigen Gewändern oder in dicken Büchern wohnt Gott, sondern in lebendigen Menschen. Allerdings kann keiner sagen: „In mir alleine wohnt Gott!“ Vielmehr wohnt Gott in allen Christen zusammen. Dazu gehören auch die verstorbenen und zukünftigen Heiligen. In allen Menschen, die der Geist und das Blut Christi heiligen, wohnt Gott. Sie sind zusammen der Tempel Gottes.

Auch werden die Herausgerufenen aus Sünde und Tod der lebendige Leib Christi genannt. Dabei ist die Hauptsache an diesem Leib das Haupt, Jesus Christus selbst. Er will mit uns allen in engster Gemeinschaft leben. Wir aber sollen und wollen gleich, ganz und gern tun, was Er will. Er will nur Seine Liebe, Wahrheit und Reinheit durch uns zur Verwirklichung und Ausführung bringen. Dabei ist es nicht wichtig, wer in der Kirche groß oder klein ist, denn häufig wirkt Jesus durch unbedeutende Glieder mehr als durch berühmte Führer. Die Demut ist ein Geheimnis der Liebe. Wer dient und Tragkraft hat im Gebet, der ist in Wirklichkeit groß. Und wo ein Glied am Leibe Jesu leidet, da leidet der Herr dieselben Schmerzen mit. Ein Christ lebt nie für sich allein. Er lebt immer mit Jesus und mit der Gemeinschaft der Heiligen. Ob nun das Krankenhaus in Nebek Schwierigkeiten hat, oder ob die arabische Synode schwach dasteht, ob du in deinem Glauben und in deiner Liebe versagst oder wir alle dumm und stur sind, das sind die Schmerzen Jesu heute! Das sind aber auch die Aufgaben der Fürbitte. Die Kirche Jesu Christi, das bist du, und wir und alle, die sich nahe zu Ihm stellen. Du gehörst in den Leib Jesu Christi hinein. Alle Kritik an der Kirche trifft auch dich, alle Freude darin beteiligt dich mit.

Vater! Du bist die Liebe, die uns Dein Sohn geoffenbart hat. Lehre uns lieben in Kraft und Demut, in Wahrheit und mit Ausdauer. Hilf, dass wir so lieben, wie Du uns liebst und aller Menschen Diener werden. Amen.

23. Der Heilige Geist zeugt von Jesus durch uns Menschen

Paulus bekennt: Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. Auch sagte Jesus mit Seinen Worten vor der Himmelfahrt, dass der Heilige Geist kommen würde, um uns zu Jesuszeugen zu machen! Obwohl die Jünger den Auferstandenen gesehen und gehört hatten, blieben sie noch hinter verschlossenen Türen aus Angst vor den Juden. Als sie aber den Heiligen Geist empfangen hatten, traten sie freudig und mutig in der Öffentlichkeit auf und bezeugten Jesus ins Gesicht der Juden hinein. Seit der Heilige Geist in ihre Herzen hineingefahren war, hatten sie neue Zungen bekommen und begriffen: „Das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft!“ Der Heilige Geist löst uns die Zunge zum Dank und zum Zeugnis für die Tat Gottes an uns.

Dabei befahl uns Jesus, um rechte Boten und Diener Gottes zu beten. Wir können aber nicht um Arbeiter für Gottes Ernte oder um das Kommen Seines Reiches beten, wenn wir nicht selbst bereit sind, Knechte des Königs aller Könige zu werden. Jesus beruft dich in Seinen Dienst. Nicht jedermann soll Pfarrer oder Diakon werden, genau so wichtig sind heute bibelgegründete Kirchenälteste und geisterfüllte Familienväter! Unsere Mitmenschen sollen in unserem Alltagsleben und mitten in unserem Beruf sehen, dass Gott in uns wohnt. Wegen unseres geordneten Lebenswandels sollen sie unseren Vater im Himmel preisen. Und wie Jesus von sich sagte: „Ich bin das Licht der Welt!“ So sagt Er zu uns: „Ihr seid das Licht

der Welt!“ „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ „Daran soll die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“

Vielleicht zittern dir leicht die Knie, wenn du mit einem Schulkameraden ein Gespräch über Jesus beginnst. Aber es ist leichter, heute ein offenes Wort mit ihm zu reden, als dass er dich einst im Jüngsten Gericht wegen feigem Schwiegen verklagt. Jesus sagt: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will Ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen (oder verschweigt), den will Ich auch verleugnen (oder verschweigen) vor meinem himmlischen Vater.“

Hast du Gnade empfangen von Gott, so gib sie weiter. Gott braucht deinen Dienst. Gott braucht und gebraucht Menschen. Er beauftragt und bevollmächtigt dich mit Seinem Geist. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Du sollst dich nicht in schönen Kirchen und frommen Zirkeln zur Ruhe setzen, sondern dich vom Heiligen Geist treiben lassen, zum treuen und bescheidenen Dienen.

Vater! Du hast mich durch Deinen Sohn errettet. Ich danke Dir dafür. Viele Menschen wissen nichts von dieser Gnade. Hilf mir, dass ich nicht feige und egoistisch bin und nur mich selbst liebe. Mache mich zu Deinem Diener und Zeugen durch Wort und Tat. Amen.

*O komm, Du Geist der Wahrheit
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus Dein heilig' Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher Getreuer
den Herrn bekennen kann.*

*O Du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
komm zu uns, werter Tröster,
und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffenen Waffen
der ersten Christenheit.*

Weitere biblische Themen und Auslegungen
von Walter Wassermann können online

hier gelesen werden:

www.waters-of-life.net

www.logoshouse.com

www.sermon-online.com

Heftreihe

Biblisch lehren · glauben · leben

- Heft 1: Georg Löb, „Eine Verheißung für das Alter“
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 2: Georg Löb, „Getröstet im Leid“
(Großdruck, 64 Seiten)
- Heft 3: Richard Becker und Lienhard Pflaum
„Der rettende Glaube“ (Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 4: Georg Löb, „Das ‚Dennoch‘ des Glaubens“
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 5: Lienhard Pflaum, „Einer ist euer Meister“
(Großdruck, 48 Seiten)
- Heft 6: Martin Meyer, Joachim Ulmer, Ulrich Skambraks
„Beerdigung oder Kremation“ (36 Seiten)
- Heft 7: Thomas Zimmermanns, „Christ und Politik“ (40 Seiten)
- Heft 8: Peter Beck, „Organspende und der neue Tod“ (96 Seiten)
- Heft 9: Wilhelm Busch, Walter Wassermann
„Fundamente“ (112 Seiten)
- Heft 10: Georg Steinberger
„Buße – ein himmlisches Geschenk“ (36 Seiten)

Bestellung bei:

Pfr. Willi Baumgärtner
Maulbronner Straße 19
76646 Bruchsal-Helmsheim
Telefon: 0 72 51/4 40 57 12
E-Mail: wb251256@web.de

oder

Ortwin Blum
Hauffstraße 4
75391 Gechingen
Telefon: 0 70 56/9 20 90
Fax: 0 32 22/4 35 70 08

Spendenkonto bei Sparkasse Rastatt
Empfänger: **Ausblick und Ausblick**
IBAN: DE86 6655 0070 0000 0784 85
Verwendungszweck: **Schriftendienst**

